

Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen

Gebete, Impulse, Meditationen
(von Armin Beuscher
©www.neuesbuch.de 2025)

Dem Himmel so nah...
Manchmal fühle ich mich, als ob die ganze Welt mir gehört...
...und dann könnte ich wieder mal an ihr verzweifeln.
Deshalb ist es gut zu wissen:
Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen (Psalm 18,30)

Gebete

Mit dir reden Gott
Gott, dir nahe sein.
Gott, dir auf die Pelle rücken mit dem,
was uns bedrückt, was uns ohnmächtig macht,
was uns klein macht, was uns stumm macht.
Gott, dir nahe sein.
Gott, mit dir unsere Freude teilen:
Was uns begeistert und was uns erfüllt
und was uns lebendig macht, was cool ist.
Gott, mit dir reden wie mit meiner besten Freundin, meinem besten Freund
und mit allem zu dir kommen: mit dem Ärger, dem Verliebtsein, dem Stress, der Langeweile.
Gott, dir nahe sein.
Gott, von dir beflügelt über uns hinauswachsen,
mit unsrer Angst fliegen lernen, mit unseren Zweifeln um die Wette laufen,
mit unserer schlechten Laune an der Leine spazieren gehen.
Und uns das Leben zutrauen, weil du, Gott, uns nahe bist.

Erdnah und Himmelstreu
Gott, in unserem Glauben können wir uns entfalten und wachsen.
Stark und standfest können wir werden,
gut geerdet mit tiefen dicken Wurzeln.
Gott, mit unserem Glauben können wir das Leben wagen.
Wir haben tragfähige Wurzeln
und so schnell haut uns nichts um,
auch nicht die Stürme des Lebens,
die schon mal an uns zerren und zausen.
Gott, mit unserem Glauben können wir uns entfalten.
Wir strecken uns in den Himmel hinein,
dort wo Platz ist, damit wir uns entfalten.
So wie die Bäume mit ihren Ästen nach oben weisen,
lass auch unser Leben auf dich, Gott, hinweisen.
Amen

Gott, du wohnst unter uns.
Nicht fern auf Bergen, die uns bedrohlich bleiben.
Du hast Wohnung genommen unter uns.
So haben wir eine Heimat.
Wir denken an die, denen alles Bergende fehlt.
Denen das Land fremd geworden ist
und die nicht mehr in sich zuhause sind.
Wir denken an die, die in Not geraten sind
und die kein Morgen sehen.
Wir bitten für Mut und Lebenskraft für eine jede von uns.
Sei du gegenwärtig und erfahrbar und sichtbar in unserem Leben.
Gott, wir bitten dich, erhöhe uns.

Glaubensbekenntnisse

I.
Ich glaube an Gott, der uns annimmt, wie wir sind,
mit allen unseren guten Seiten und unseren Fehlern
und der uns einzigartig und besonders gemacht hat.

Ich glaube daran, dass er uns beschützt und uns Kraft gibt
und uns hilft, wenn wir ihn brauchen.

Ich glaube, dass Jesus Christus auf die Welt gekommen ist,
um Gutes zu tun und uns zu zeigen, wie wir Gutes tun können.

Ich glaube, dass der Heilige Geist überall in uns ist
und uns in eine andere Welt geleiten will. Amen.
(Konfi-Gruppe)

II.
Ich glaube, dass Gott uns respektiert, Freude schenkt und für uns da ist.
Ich glaube, dass er uns den rechten Weg weist, für uns sorgt und uns
unser Leben lang begleitet.
Ich glaube, dass er uns unsere Fehler vergibt und uns neue Chancen
gibt.
Ich glaube an die Liebe Gottes. Ich hoffe, dass er Frieden schaffen
wird. Ich glaube, dass alle Menschen und Tiere von Gott gleich
behandelt werden. Amen.
(Konfi-Gruppe)

Impulse

„Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen“. Psalm 18, 30
Wagt euer Leben. Nicht das eines anderen- vergleicht nicht, es reicht
euren Weg zu gehen. Mit euren Möglichkeiten und eurem Mut. Mit
deinem Gott kannst du über Mauern springen, sagt der Text dir zu.
Bei ihm ist alles möglich. Das klingt ein wenig vollmundig und das zu
Recht. Denn Glauben – mit Gott rechnen – bedeutet: wir sind nicht
auf unsere Möglichkeiten begrenzt. Gottes Möglichkeiten weiten
unsere Rahmen. In seinem Horizont können wir unser Leben sehen
und würdigen. Er lädt uns ein, unser Leben an ihm festzumachen,
damit es Heimat findet und einen guten
Grund hat. Egal, wie unser Leben aussieht, wie normal, wie banal,
wie schräg, wie schön, wie selbstherrlich - wie auch immer, bei Gott
ist kein Leben unmöglich.
Gottes Möglichkeiten und Gottes Liebe gelten euch. Eure/unsere
Grenzen sind kein Hindernis, sie sind eher eine Chance, dass wir
demütig und offen für Gottes Wirken werden und ihn mit hinein
nehmen auf die Fahrt unseres Lebens.
Mauern und Hindernisse wird es immer geben.
Ihr kennt das von Computerspielen. Da ist es der Reiz oder die
Aufgabe, die Hindernisse zu überwinden. Das geht meist mit
einfachen Tricks und Übung – mit drüberspringen, ausweichen,
Zauberkräfte anwenden oder wegräumen. Die Hindernisse im
Alltag sind meist hartnäckiger. Und dann hören wir in uns oder von
anderen so Sätze wie „das kann ich nicht, das geht gar nicht, da bin
zu jung, das ist mir zu anstrengend, da bin ich zu unbegabt“ und
machen nichts. Die Eltern- und Großeltern-Generation haben erlebt,
dass eine Mauer, die für die Ewigkeit gebaut war und nicht wegzudenken
schien, verschwunden ist. Das war unvorstellbar. Die Hälfte
meines Lebens habe ich mit der Mauer erlebt und manchmal ist es
immer noch wie ein Wunder,
„Geht nicht, gibt's nicht“, sagen erfolgreiche Werbestrategen. Wo die
Angst ist, da geht der Weg entlang, so empfehlen es Beratende. Und
hier kommt unser Bibelwort zum Tragen. Mit Gott schaffen wir auch
Mauern.
Der Glaube ist wie ein Trampolin, das uns über die Mauer bringt.
Wie ein Stab zum Hochsprung. Wenn in uns eine Sehnsucht nach
Freiheit ist, dann wird es uns eines Tages gelingen, die Angst zu
überwinden. „Mut und Freiheit, das sind Gaben, die wir bitter nötig
haben“, sagt ein Tauflied. Diese Erinnerung in uns wach zu halten,
ist wichtig für schwierige Zeiten.
Uns die Sehnsucht nicht nehmen lassen, die Flügel nicht stutzen,
vielmehr sich dem Alltag stellen und mit anderen gemeinsam Hin-
dernisse überwinden.
Mauern haben viele Namen und Mauern sind nicht sofort zu er-
kennen. Mauern können sich als Paradies verkaufen und sind doch
nur auf Steine aufgemalte Strände mit Palmen. Mauern können aus
Worten bestehen: festgemauerte, betonharte Worte, die einsperren
und beengen.

Mauern können nur in Gedanken existieren, keiner sieht eine Mauer –
nur der sie sieht, der kommt nicht daran vorbei.
Alles kann zu einer Mauer, einer Einengung werden. Auf der anderen
Seite können Mauern ja auch sehr sehr hilfreich und schützend und
bergend sein. Schutzmauern, bergende Wände und Häuser.
Das Bild, das uns der Psalm betende anbietet, das sind Mauern, die
beengen, die feindlich sind für uns und die es so zu überwinden gilt.
Alles - das Gute und das Schlechte - kann zu einer Mauer, einer
Einengung werden. Auch unsere gut gemeinte Liebe und Fürsorge
kann unsere Kinder einengen, aber noch schwieriger sind die gefühl-
ten Mauern der Gleichgültigkeit und der Ohnmacht.

Und zuweilen können wir auch kreative Lösungen für Mauern finden. Wir können die Steine unserer Mauern in die Hand nehmen - so wie unser Leben. Und aus den Steinen einer Mauer kann eine Brücke werden.

Zuweilen sind die Mauern gar nicht da – nur in uns. Oder sie sind da, aber es gibt ein Tor in der Mauer, das nur nicht in unserer Blickrichtung liegt. Den Weg und die Lösung hat der, der das Problem hat. Und wenn wir euch dabei begleiten dürfen, dann möge es uns geschenkt sein, viel Geduld mit euch zu haben, euch Erfahrungen machen zu lassen, Freiräume zu lassen, ohne euch im Stich zu lassen, euch Halt zu geben ohne euch am Händchen zu halten, euch nicht im Weg zu stehen, aber euren Weg begleiten.

Vor allem Vertrauen hilft. In der Zeit der Pubertät werden ja bekanntlich die Eltern schwierig. Wir Erwachsenen werden von euch zuweilen auch als schwierig erlebt, weil wir versuchen, euch einen Rahmen zu geben. Weil wir gern einen Sicherheitsgurt installieren möchten, weil wir euch manchmal zurückhalten wollen. Da gilt es, ein gutes Maß zu finden.

Auch hier hilft das Vertrauen und Abgeben an Gott. Wir vertrauen euch Gott an und es ist gut, Gott als Verbündeten zu wissen, denn der Arm unseres Begleitens reicht nicht immer aus und wir werden auch noch weiter loslassen lernen dürfen. Für beide Seiten ist das ein spannender Prozess.

Eine alte Dame, die über 90 Jahre alt war, rief die Pfarrerin zu sich. „Ich möchte ihnen gern sagen, was sie an meiner Beerdigung sagen sollen“, sagte die Dame. „Sagen sie: Ihr braucht Euch nicht zu fürchten. Gott ist immer für Euch da. Gott liebt Euch. Euer gesamtes Leben lang.“ Und dann unterstrich sie und ergänzte. „Es ist mir wichtig, dass ihr das wisst und nicht vergesst!“

Diesem Lebensfazit schließe ich mich gern an und wünsche euch, dass ihr in dem weiten Bogen eures Lebens, das lang und gesegnet sein möge, immer erfahrt, dass es sich lohnt, dem Leben und Gott zu vertrauen. Amen.

Ich bin wie ich bin

Bäume umarmen, wenn es keiner sieht.
Den Kaktus streicheln, der mein Verbündeter ist.
Mich mit meinen Freunden treffen, statt zu chatten.
Mit meinen Eltern reden und ein Tischgebet sprechen.
Mich freundlich ansehen, auch morgens vor der Schule.
Über den Tellerrand schauen und mich überraschen lassen.

Mal so und auch anders

Manchmal bin ich unerträglich - sagen die anderen und ich merke es auch,
doch ich werde es nicht zugeben.
Manchmal könnte ich aus der Haut fahren - will ich aber nicht,
dann denken alle blöd von mir.
Manchmal bin ich ein Schatz - sagen die anderen und ich glaube es ab und an,
doch ich werde es nicht zugeben.
Manchmal liebe ich alle - will aber nicht, dass die anderen das mitbekommen,
dann denken alle ich wäre nett.
Manchmal bin ich ganz anders und nur Gott weiß wie.

Wieviel Beten braucht es?

Eine Handvoll Gebet.
Genügt.
Jeden Tag. Auch mehrfach am Tag.
Eine Handvoll Gebet ist ein gerütteltes Maß an Hoffnung.
Wenn Du durstig bist, genügt eine Handvoll Wasser, um dich am Leben zu halten, um dich zu erfrischen, um dich zu beleben.
So genügt eine Handvoll Gebet jeden Tag, um deine Seele nicht verdursten zu lassen und damit du nicht innerlich trocken und hart wirst.

Gott wohnt nebenan

So wie Himmel und Erde sich berühren.
Auch wenn wir es nicht immer sehen.
Gott ist unser Nachbar, die Grundstücke waren früher eins.
Das ist allerdings lange her.

Und doch ist Gott noch immer so nahe.
Deshalb nehmen wir unsere Wünsche und werfen sie über den Zaun des Himmels.
Denn wir sind mittlerweile gute Nachbarn, der Zaun ist nicht so hoch.
Da ist Platz zum drunter durchkriechen für die Kinder, die bei Gott ein- und ausgehen und mit ihm reden und erzählen, als wäre er ein alter Freund.
Und wenn die Kinder ihren Ball mal über den Zaun schießen, klar, dann können sie durch Gottes Beete streifen und ihn holen.
Und die Erwachsenen, die stehen am Zaun, meist abends, wenn die Sonne nicht mehr so hochsteht und wenn es leiser wird um sie herum, dann sagen sie ihm, was sie bewegt und beschwert oder fachsimpeln mit ihm über den Nutzen von Kraut und Unkraut. Was so dran ist eben.
Und wenn die Menschen niemanden im Nachbargarten sehen, dann nehmen sie ihre Hände voll und werfen ihre Sorgen und Fragen hinüber. Sie werden aufgefangen und so hat Gott alle Hände voll zu tun.
Auch wenn wir ihn mal nicht sehen.

Kinder sind ein Geschenk

Kinder sind ein Geschenk des Himmels. Wir dürfen ihnen ein Zuhause geben und können ihnen helfen, sich zu erden. Den Boden um sie herum mögen wir immer wieder lockern, damit sie Wurzeln schlagen können und unsere eingetretenen Pfade sie nicht hindern. Ihre Zeit wird unser Morgen sein und im Heute mögen wir ihnen vorleben, das Morgen zu ergreifen. Die Kinder gehören zu uns, doch sie gehören uns nicht. Sie sind unsere Erben und sie tragen uns in sich so wie wir unsere Mütter und Väter. Eine Zeit gibt der anderen die Hand. Ein Glück ist es, wenn das erkannt und bedankt wird. Das kann auch manch Übles verhindern. Die Kinder kommen in den biblischen Erzählungen nicht oft in den Blick. In der sehr dichten Szene der Kindersegnung wird ihnen die Zuwendung Jesu zuteil und statt dass die Kinder von den Erwachsenen zu lernen haben, stellt Jesus die Kinder als Vorbild hin. So wie Kinder mögen wir uns Gottes Liebe zusagen lassen. Kinder lassen sich beschenken, ohne groß darüber nachzudenken, ob sie das verdient haben. Erwachsene zu beschenken, ist schwieriger. Sie versuche, es sich zu verdienen, was sie bekommen. Unverlangt Geschenktes wird meist zurückgewiesen. Kinder nehmen und freuen sich darüber, dass es gerade so ist.
Gerade die Taufe von Kindern macht das deutlich: Gott schenkt uns seine Liebe. Wir können und brauchen dafür keine Gegenleistung zu bringen. Wir sind Beschenkte. Wir alle sind Kinder Gottes. Wir sind ein Geschenk des Himmels und verdanken Gott unser Leben. Wir sind Kinder Gottes und gehören zu ihm und seiner Familie.

„Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen“. Psalm 18, 30
Mutig! Am Wasserfall kam eine Gruppe von gut ausgerüsteten jungen Menschen an, mit leuchtenden Rucksäcken, Seilen, Helmen, Neoprenanzügen, kletterfesten- und wasserabweisenden Schuhen und was so alles benötigt wird, um eine 10 Meter hohe Felswand mit fröhlichem Wasserlauf zu überwinden. Es dauerte lange, bis die Gruppe an Seilen gesichert, sich nach und nach abseilte, um dann aus halber Höhe in das kühle nasse Becken am Fuß des Wasserfalls hineinzuspringen, das klar und tief zum Baden einlud. Als die Gruppe den Wasserfall geräumt hatte, kam die Dorfjugend in Badehosen. Sie kletterten barfuß den Berg hoch, stellten sich an den Kamm und sprangen laut jauchzend in das Wasserbecken unter ihnen.
Für jeden ist Mut etwas anderes. Der eine schafft es mit viel Aufwand einen mutigen Schritt zu tun, andere machen es mit Leichtigkeit. Es muss allerdings kein Kopfsprung sein, das kann kopflos sein.
Blau
Die Lieblingsfarbe der meisten Kinder und Jugendlichen ist die Farbe Blau.
Mit Blau verbinden wir sehr viele angenehme und zugleich auch unangenehme Sachen: blau machen und blau sein, himmelblau, blauer Brief, blaue Stunde, blaue Blume, blaues Ketchup, ins Blaue herausfahren.
Blau hat aber auch in der Bibel und der jüdisch-christlichen Tradition eine bedeutende Stellung. Das Blau im Himmel und im Meer, die blauen Steine Saphir oder Lapislazuli: sie stehen für die Weite und für Gott, für Klarheit, für etwas Edles und Besonderes. So auch in vielen Darstellungen der blaue Mantel der Maria – das Blau wird dem

Göttlichen und höchsten Personen zugeordnet. Die Farbe war teuer und wertvoller als Rot, man sprach von blauem Purpur. Blau-Töne stehen auch für die Sehnsucht. Die Sehnsucht aufzubrechen, etwas zu gestalten, neue Ufer zu erreichen. Den Wunsch, mein Leben in die Hand zu nehmen. Mit diesem besonderen Tag wird ein Übergang in euer Leben markiert. Das Leben steht offen, der Himmel steht euch offen. Die Welt ist offen. So würden wir es euch gern vollmundig zurufen. Wir wissen jedoch, dass es nicht so einfach ist, in diesen unseren Zeiten. Was kommt, ist schwer vorhersagbar. Welche Möglichkeiten ihr haben werdet, wie der Arbeitsmarkt aussieht, wo euer Platz im Leben sein wird? Doch die Farbe Blau ist allen Unsicherheiten zum Trotz eine Farbe, die beruhigt und Sicherheit signalisiert. Also keine Panik: Blau ist also letztlich die farbliche Umsetzung von dem, was wir Gelassenheit und Vertrauen nennen. Ein greifbares Erleben der Farbe Blau erzählt eine biblische Geschichte.

Es war ein herrlicher Tag, das Wasser warf die Farben des blauen Himmels leuchtend zurück. Die Jünger waren mit Jesu, ihrem Meister, auf einem Schiff. Bei ihm waren erfahrene Seeleute. So legte sich Jesus hin und schlief ein.

Und die Jünger sollten ihr blaues Wunder erleben. Ein blaues Wunder - ist ebenso wie ein blauer Brief - nicht so richtig gut. Das helle Blau des Himmels wandelte sich in immer dunklere Farben: graue und bis ins Schwarze gehende Wolken zogen auf und fielen mit einem starken Wind von den Bergen des Nordens auf den See Genezareth. Das Wasser verlor seine Leichtigkeit und Durchsicht, es wurde immer dunkler, so nahmen auch die Angst und Sorgen der Menschen im Boot zu. Das Wasser schlug ins Boot, der Wind peitschte, es kam ein orkanartiger Sturm auf, der über die Gefährten hinwegfegte. Angst und Sorge übermannte selbst erfahrene Seeleute. Und Jesus lag da und schlief. Hey, Jesus! Sie weckten ihn und baten ihn doch etwas zu tun. Er stand auf und befahl dem Wind und Meer zu schweigen. Und Ruhe war. Basta. Es reicht, es genügt ein Befehl und Schluss ist. Das Herz war den Gefährten schon in die Hose gerutscht, jetzt war das Staunen umso größer. Wo ist euer Glaube?, fragt Jesus. Wo ist unser Glaube, wo ist euer Glaube?

Die Fahrt des Lebens ist verlockend und schön und ihr werdet euch aufmachen und eure Fahrt aufnehmen: mit Vorfreude und Lust oder mit ein bisschen Zittern und Zagen. Aber ihr werdet euren Weg gehen. Ihr werdet die Fahrt des Lebens anpacken. Das ist auch gut so. Auch wenn es für eure Eltern nicht immer einfach sein wird, euch loszulassen.

Dabei werden euch sonnige Zeiten geschenkt werden, alles läuft wie von selbst. Das Boot trägt, ihr seid gelassen und seid guter Dinge. Und dann, wie aus dem Nichts, gerade habt ihr noch kollektiv gehillt, war alles im grünen Bereich... dann werden Stürme auf euch zukommen, die ihr euch nicht gewünscht habt. Es können Zeiten kommen, in denen das Wasser bis zum Hals steht und das Boot zu kentern droht.

Die Ermutigungs-Geschichte Jesus sagt: selbst wenn es hart auf hart kommt, ihr seid nicht allein, ich bin in eurer Nähe. Gerade dann, wenn ihr meint, ich hätte euch vergessen und würde schlafen. Für manch einen ist der Glaube tot und Jesus nicht gegenwärtig. Doch probiert es aus, er ist da, wenn ihr ihn ruft. Bleibt ruhig und habt Vertrauen: es geht weiter. Wenn ihr mit dieser Haltung das Leben anpackt, werden sich neue Wege eröffnen.

Die Farbe der Sehnsucht ist Blau. Die Sehnsucht nach neuen Ufern, nach euren eigenen Wegen wünschen wir euch. Eure Seele braucht Weite, braucht den Himmel, der den Alltag vergessen lässt, braucht eine Kraft, die euch Flügel verleiht, die euch über Mauern springen lässt. Amen.

Impulstexte von Jugendlichen zum Thema „Mit Gott kann ich über Mauern springen“

I.

Mit Gott über Mauern springen, bedeutet, dass man mit Gott alles überwinden kann, ob geistige oder echte Mauern. Wenn man an sich glaubt, ist es auch leichter, Gedanken der Angst loszuwerden. Und auch die Unterstützung von Freunden und Bekannten oder eben auch Gott hilft dabei.

Wenn wir ein Ziel haben, dann motiviert das auch. Und wenn wir es schaffen, das Dunkle und Bedrohliche zu überwinden, dann entdecken wir etwas Neues und Helles.

II.

An einem Freitagabend musste ich mit dem Bus nach Hause fahren. Nach und nach stiegen die anderen Mitfahrenden aus und irgendwann saß ich allein im Bus. Das war unheimlich, zumal ich noch einen längeren Weg von der Haltestelle zu unserer Wohnung hatte. Ich steckte mir Kopfhörer auf die Ohren, aber nahm sie immer wieder ab, weil ich glaubte, Geräusche zu hören. Es waren noch 3 Stationen. Mein Handy klingelte. Anonym. Ich ging ängstlich ran und erkannte die Stimme einer Freundin. Ich traute mich ihr zu sagen, dass ich ein wenig ängstlich sei. „Kein Problem“, sagte sie. „Wir telefonieren, bis du zuhause bist“. Und dann verflog die Zeit ganz schnell und die Angst war gut auszuhalten.

Fürbitten

Gute Wünsche für und von jungen Menschen

I.

Gott, danke für diese wunderbaren jungen Menschen.

Du sagst ihnen zu, dass sie geliebt sind.

Du sagst dein großes Ja zu ihnen.

Du stellst sie in diese Welt und vertraust sie ihnen an.

Gott, du gibst die Zusage, immer bei ihnen zu sein.

Ermutige sie, den Glauben und die Hoffnung nicht zu vergessen und der Erde treu zu bleiben.

II.

Lieber Gott, wir bitten dich, dass alle Menschen so sein dürfen wie sie sind; dass Kinder spielen dürfen und nicht arbeiten müssen, dass sie in die Schule gehen können und Mädchen und Jungen die Möglichkeit haben zum Lernen. Lieber Gott, wir bitten dich für alle, die krank sind, dass sie wieder gesund werden, für all die Menschen in der Familie, die älter geworden sind, schön, dass sie noch da sind. Wir danken für alle, die zur Familie gehören.

Lieber Gott, wir bitten dich, dass keiner mehr hungern muss auf dieser Welt, dass genug zu essen da ist für alle Menschen. Wir danken dir, dass wir so vieles haben.

Lieber Gott, wir bitten dich, lass die jungen Menschen einen besonderen Tag mit ihren Familien und Freunden haben, dass alle fröhlich feiern und miteinander Spaß haben.

Lieber Gott, wir bitten dich darum, dass jeder auf dieser Welt seinen Traum leben kann. Der eine träumt von einem Pferd, der andere, dass sein Fußballclub erfolgreich ist. Schenke allen Freude am Leben.

Lieber Gott, wir bitten dich, dass alle von der Gemeinschaft getragen werden, egal ob sie eine Behinderung haben oder nicht, egal ob Mädchen oder Junge, egal woher sie kommen und wie sind.

III.

Guter Gott, mache, dass wir jede Mauer, jedes Hindernis und jede Hürde – auch wenn sie noch so groß ist, überwinden können, um das Gute dahinter zu finden. Gott, wir bitten dich. Alle: Erhöre uns. Guter Gott, gib uns die Kraft und den Mut, Mauern zu überwinden. Beflüge unsere Gedanken und unseren Geist, damit wir die Hürden im Alltag überwinden können. Gib uns die Stärke, das Leben mit seinen Herausforderungen zu meistern. Gott, wir bitten dich. Alle: Erhöre uns.

Guter Gott, gib den Menschen Kraft, die schweres Leid und Sorgen haben. Schenke ihnen starke Hände, die Mauern aus Nöten und Verzweiflung einzureißen. Lass die Menschen bei dir Trost, Geborgenheit und Zuneigung finden. Gott, wir bitten dich. Alle: Erhöre uns. Guter Gott, Vertrauen lässt über Mauern springen und Menschen an der Seite zu wissen, das hilft, Schwieriges zu überwinden. Gott, sei du den Menschen nahe, denen die Hand eines anderen fehlt. Gott, schütze die Armen, hilf den Flüchtlingen und behüte alle Menschen. Gott, wir bitten dich. Alle: Erhöre uns.

Guter Gott, wir bitten dich auch für uns und unsere Familien und Freunde. Danke für diesen Tag und alles, was wir miteinander teilen können. Bewahre und begleite uns, schenke uns ein gutes Miteinander und deinen Segen. Gott, wir bitten dich. Alle: Erhöre uns.